

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einzel Ausführungen nach eigenen Entwürfen
 oder Entwürfen der Kunden
 Exécutions individuelles selon nos propres projets
 ou ceux des clients
 Individual models based on our own designs
 or on those of our customers



Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH., Uster, Tel. 051 / 96 94 74
Meubles Rembourrés et Matelas S. à r. l. Uster
Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.

Danfoss

Thermostatisches Radiatorventil Typ RA

für direkte automatische
 Regelung der Raumtemperatur

**Verlangen Sie
 unseren Spezialprospekt G 13003**

Drei Ausführungen:

1. mit festem Fühler
2. mit Kapillarrohrfühler
3. für Zentralregelung für Decken-
 heizungen usw.



Danfoss Schweiz

Werner Kuster AG, Basel 18

Telefon 061/34 0776 Postfach



Bauer AG. Zürich 6/35

Kassen-, Tresor- und Stahlmöbelbau
 Nordstraße 25, Telefon 051 / 28 40 03

Wir fabrizieren moderne, praktische Sitz-
 pulte, sowie Registraturschränke für ver-
 schiedene Kartengrößen und Registratur-
 systeme.

Unser Fabrikationsprogramm umfaßt außer-
 dem die Herstellung von Tresor- und Schal-
 teranlagen, nach modernen Grundsätzen,
 für Banken, Unternehmungen und Gemein-
 den. Außerdem stellen wir Kassenschränke
 und Einmauerschränke in verschiedenen
 Größen und Ausführungen her.

BAUER



Ein Beispiel aus
unserer reichhaltigen
Kollektion :

Dekorationsstoff
Handdruck
Art. 04521
ca. 128 cm
Indanthren

Schoop

Zürich 1
Usterstrasse 5/7
Tel. 23 46 10

Dekorative Gestaltung von vier Wandflächen im Primarschulhaus Auhof in Zürich-Schwamendingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:
1. Preis (3500 Fr.): Carlotta Stocker, Malerin, Zürich; 2. Preis (3000 Fr.): Max Hellstern, Maler, Zürich; 3. Preis (2200 Fr.): Aja Schmidlin, Malerin, Zürich; 4. Preis (2000 Fr.): Karl Hügin, Maler, Bassersdorf; 5. Preis (1800 Fr.): Henri Schmid, Maler, Zürich. Ferner zwei Ankäufe zu je 1250 Fr.: Conrad Senn, Maler, Zürich; Eugen Eichenberger, Maler, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, die ersten drei Preisträger mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Hans Fischer, Maler, Feldmeilen; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA; Stadtrat H. Sappeur, Vorstand des Schulamtes; R. Schmid, Präsident der Kreisschulpflege Glattal; Albert Schnyder, Maler, Delsberg; Otto Staiger, Maler, Basel; Max Truninger, Maler; Ersatzmänner: Hans Tobler, Architekt, Städtisches Hochbauamt; Emanuel Jakob, Maler.

Ein Wohnbauwettbewerb in Luzern

Die im Jahre 1910 gegründete Eisenbahner-Baugenossenschaft Luzern hat für ein Grundstück auf dem Obergeißenstein einen Parzellierungs-Wettbewerb veranstaltet. Die Aufgabe bestand darin, mindestens 100 Wohnungen in dreigeschossiger Bauweise zu projektieren. Das Ergebnis der Konkurrenz unter Architekten hat ergeben, daß eine städtebaulich befriedigende Lösung in diesem Gebiet möglich ist. Die aus Fachexperten, Mitgliedern der Verwaltung und Leuten aus dem Aufsichtsrat bestehende Jury hat von den eingereichten Projekten folgende prämiert: 1. Verfasser J. Gärtner, Luzern; 2. Verfasser J. Roos, Luzern; 3. Verfasser Gebrüder Schärli, Luzern. Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf bildet eine brauchbare Unterlage für die Weiterbearbeitung und wird als richtunggebend für die Parzellierung und die Abänderung des Bebauungsplanes angesehen.

Plastikwettbewerb SAFFA 1958

Im Plastikwettbewerb, an dem sich 52 Bildhauerinnen beteiligten, hat das Preisgericht unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II der Stadt Zürich, die Entwürfe der nachstehend genannten Teilnehmerinnen prämiert, wobei kein erster Preis ausgerichtet wurde:
2. Preis (3500 Fr.): Angelika Nauer-Ledergerber, Freienbach SZ; 3. Preis (3500 Fr.): Hilde Heß, Zürich; 4. Preis (2400 Fr.): Charlotte Germann-Jahn, Zürich; 5. Preis (1500 Fr.): M. Röttschi-Meyer, Solothurn. Ferner wurden die Entwürfe von Hedwig Braus-Haller, Zürich, und Katharina Salenbach, Zürich, zu je 1000 Fr. angekauft. Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat, die Verfasserinnen des zweiten Ranges mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet vom 16. November bis und mit 25. November 1957 in den Korridoren im dritten Stock des Stadthauses von Zürich, Stadthausquai, Zürich 1, statt. Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Hauptwil TG

Beschränkter Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten. Fachleute im Preisgericht waren P. Trüdinger und O. Müller, St. Gallen.
1. Rang (1200 Fr.): Karl Häberli, Bischofszell; 2. Rang (900 Fr.): Jörg Affolter, Romanshorn; 3. Rang (300 Fr.): Adolf Ilg, Kreuzlingen; 4. Rang: Franz Bucher, Bischofszell. Außerdem erhält jeder Bewerber eine feste Entschädigung von 600 Franken.

Formprobleme

Antonio Hernandez

Möbel aus Holz und Stahl – Alvar Aalto und Mies van der Rohe

Zu den Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel und in der Neuen Sammlung in München.

Dem oberflächlichen Betrachter mag es erscheinen, als ob «modernes» Bauen und Gestalten erst in den letzten Jahren ihren gültigen Ausdruck gefunden hätten. Dazu trägt die gewaltige Bautätigkeit der Nachkriegsjahre und ein nicht minder umfangreiches Angebot an Gegenständen und Möbeln der sogenannten «Neuen Richtung» bei. Es ist heute kein Zeichen von Wagemut mehr, sich zeitgemäß einzurichten; jedes Warenhaus bietet gegenwärtig Dinge an, die den Anspruch erheben, «modern» gestaltet zu sein.

Das ist nicht nur im Sinne einer negativen Kritik gemeint. Manches, was wir zu sehen bekommen, ist formal gewiß gut gestaltet. Indessen ist doch nicht zu leugnen, daß auf diesem Gebiete eine Inflation der Begriffe eingesetzt hat, die eine Besinnung notwendig macht.

Der Ausstellung «Möbel aus Holz und Stahl – Alvar Aalto und Mies van der Rohe» des Basler Gewerbemuseums, nach Ideen des Schweizer Innenarchitekten Werner Blaser gestaltet, die anschließend von der Neuen Sammlung in München gezeigt wurde, kommt darum eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Die Ausstellung zeigte Möbel von Mies van der Rohe aus den zwanziger Jahren und Möbel des Finnen Alvar Aalto aus den dreißiger Jahren bis zur Gegenwart. Sie wurde ergänzt durch Fotografien von Bauten der beiden großen Architekten, die das Gesicht unserer Baukunst wesentlich mitbestimmen.

Zwei Dinge wurden an dieser Ausstellung besonders deutlich: zum einen der Umstand, daß diese Möbel der zwanziger Jahre heute noch so gegenwärtig und im guten Sinne modern wirken wie damals – mit anderen Worten: daß an ihnen nichts modisch-modernistisches ist, was man von den meisten heutigen Entwürfen der Möbelgestalter nicht behaupten kann. Zum andern: Möbel und Architektur sind nur zwei verschiedene Formen der gleichen baulichen Gesinnung – Möbel sind Architektur im kleinen, und das sind sie in jeder schöpferischen Epoche gewesen. So sehr nun die Möbel von Mies van der Rohe und Alvar Aalto aus diesem verantwortungsbewußten Geiste entworfen sind, so sehr ist es doch auch höchst bedeutsam, zu beobachten, wie verschieden jede der beiden Persönlichkeiten ihre Aufgabe behandelt.

Stahlrohrmöbel gab es – als vereinzelt Kuriosa – schon um 1844 in Frankreich (Stuhl von Gandillot im Musée des Arts décoratifs in Paris). Diese Stühle waren in Konstruktion und Form durchaus «holzmäßig» gebaut, man übermalte sogar die Rohre, um Holzstrukturen vorzutauschen. Lehne und Querstreben an den Beinen unterschieden sich nicht von den üblichen Modellen der Epoche.

Der erste Stahlrohrstuhl, dessen Form konsequent aus den Möglichkeiten des Materials heraus konstruiert wurde, war derjenige Marcel Breuers aus dem Jahre 1926: er hat keine «Beine» mehr, das Stahlrohr wird kufenartig gebogen. Kufen und Rückenlehne bilden ein Element, das mit einem zweiten Element – dem Sitzrahmen – verschraubt wird.